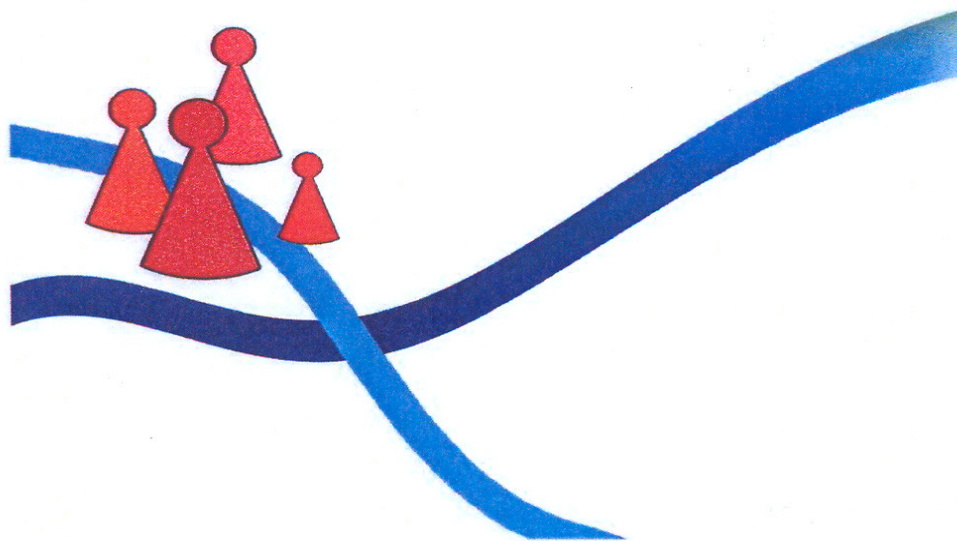


Jahresbericht

Schuljahr 2008/2009

Psychologische Beratungsstelle
für Schule, Jugend und Familie
- Regionale Schulberatungsstelle -



**Kreis
Paderborn**

Der Kreis Paderborn informiert

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| I. Vorbemerkung | 2 |
| II. Alle Zahlen auf einen Blick | 3 |
| III. Organisation der Beratungsstelle | 4 |
| IV. Statistischer Überblick/Abbildungen | 5 |
| Abb. 1: Schülerzahlen im Schuljahr 2008/2009 | 5 |
| Abb. 2: Verteilung der Klientel auf Schulformen | 6 |
| Abb. 3: Familienkonstellation in unserer Klientel | 7 |
| Abb. 4: Zusammensetzung der Klientel nach Geschlecht | 8 |
| Abb. 5: Initiative zur Anmeldung | 8 |
| Tabelle: Anlass zur Anmeldung | 9 |
| Abb. 6: Die häufigsten Beratungsanlässe | 10 |
| Abb. 7: Beratungsintensitäten in der Einzelfallhilfe | 11 |
| V. Fortbildungsveranstaltungen | 12 |
| VI. Themen- / Arbeitsfelder der psychologischen Beratungsstelle im Berichtszeitraum (Auswahl) | 20 |
| 1. Gewaltprävention und Krisenintervention in Schulen | 20 |
| 2. Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten und Rechenschwäche als Aufgabengebiete in der Psychologischen Beratungsstelle | 25 |
| 3. Reframing- Neue Sichtweisen für alte Probleme – Ein Thema für die Lehrerfortbildung! | 28 |
| VII. Mitwirkung in Arbeitskreisen und Netzwerken | 31 |

I. Vorbemerkung

Das zurückliegende Schuljahr 2008/2009 stellte mit einer Reihe von Veränderungen und drei umfassenden Kriseninterventionen ein außergewöhnliches Jahr für die Psychologische Beratungsstelle dar.

Bei nahezu gleicher Anzahl an Erstanmeldungen wie im Vorjahr führten Veränderungen im Beratungsteam zu einer deutlich höheren Dichte an Beratungsanfragen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Gründe dafür lagen zum einen in der Verabschiedung des Dipl. Psych. Kurt Betscher als Leiter zum 01.03.2009. Dipl. Psych. Brigitta Knoch übernahm bis zu Ihrem Stellenwechsel am 30. September kommissarisch die Leitungsaufgaben. Am 01.10.2009 übernahm Dipl. Psych. Dr. Walter Kowalczyk die Amtsgeschäfte. Zum anderen hatten wir nach dem Ausscheiden von Dipl. Soz.-Päd. Margret Lange seit dem 01.10.2008 bis zum 01.08.2009 eine deutlich spürbare Lücke von ca. 30 Wochenarbeitsstunden zu bewältigen.

Die Stellenlücken führten im Laufe des Schuljahres zu einer Umverteilung der Aufgabenbereiche innerhalb des Beratungsteams und zu teilweise längeren Wartezeiten der Klienten für Beratungstermine, zu deren Kompensation Telefonsprechzeiten ausgedehnt und offene Sprechzeiten eingeführt wurden.

Gleichzeitig war uns wichtig, den Eltern, Lehrkräften und Erzieherinnen auch in diesem Jahr umfassende Unterstützung durch Vorträge, Fortbildungen und Supervisionsarbeit anzubieten. Diese strukturelle Arbeit bildet neben der Einzelfallhilfe die zweite Säule unserer Arbeit und stellt eine gute Brücke zwischen Selbsthilfe und kooperativer Beratungsarbeit dar. Die Vielfalt unserer Angebote in diesem Bereich haben wir den Lesern in diesem Jahr erstmalig gesondert und differenziert aufbereitet.

Unsere Arbeit im zurückliegenden Schuljahr wurde eindrücklich geprägt durch Not- und Krisenfälle im schulischen Kontext. So haben z.B. die Unterstützungsangebote nach der Ermordung der Schülerin Kardelen sowie Klärungshilfen nach geäußerten Amokdrohungen mehrere Kolleginnen und Kollegen für längere Zeit beansprucht.

Um die Professionalität unserer Arbeit in diesen für alle Beteiligten sehr belastenden Situationen zu gewährleisten, ist einerseits eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Schulung des Teams im Umgang mit Krisen notwendig, andererseits müssen auch die personellen Ressourcen geschaffen werden, um dem Spagat zwischen "Alltagsgeschäft" und Notfalleinsätzen gerecht werden zu können.

II. Alle Zahlen auf einen Blick

| Personal: | 08/09 | 07/08 |
|---|--------|--------|
| - Dipl.-Psychologen/Psychotherapeuten / Kinder u. Jug. Therapeuten (Vollzeitstellen), davon 2 Landesstellen (Leitung der Beratungsstelle vom 01.03. – 31.07. nicht besetzt) | 5 | 5 |
| - Dipl.-Soz.Arb. bzw. Dipl.-Soz.Päd. / Kinder u. Jug. Therapeuten (Teilzeitstellen) | 3 | 3 |
| - Verwaltungsangestellte (Sekretariat) | 1,5 | 1,5 |
| Schulen im Kreis Paderborn | 129 | 134 |
| Schülerzahl | 53.095 | 53.567 |
| Anzahl Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen | 2.767 | 2.767 |
| Einzelfallhilfen insgesamt | 606 | 731 |
| davon 66% Jungen und 34% Mädchen | | |
| Beratung und Unterstützung von Mitarbeitern der JH (Fälle) | 24 | 80 |
| Gruppentrainingsmaßnahmen f. Kinder/Jugendliche (Kurse mit einer Folge v. 6 – 10 Sitzungen) | 8 | 8 |
| Vernetzung/Arbeitskreise | 14 | 14 |

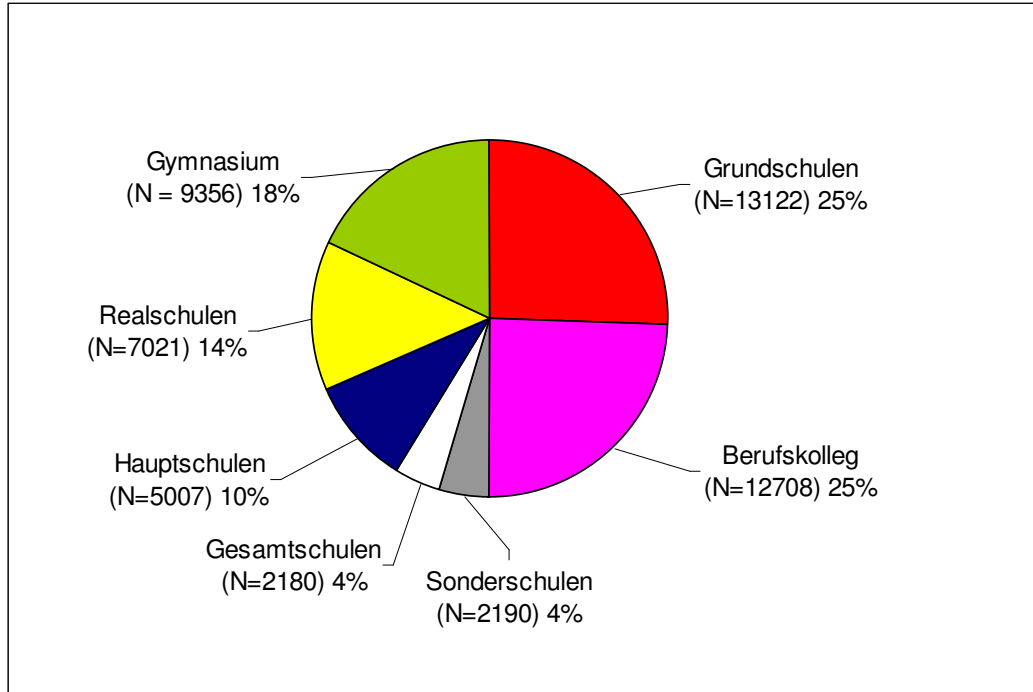
III. Organisation der Beratungsstelle

| Mitarbeiter | Fachliche Qualifikation | Stellenumfang | Zuständigkeiten |
|-------------------|---|--|--|
| Kurt Betscher | Dipl. Psychologe Psy. Psychotherapeut Kinder- und Jugendl. Psychotherapeut | Bis 28.02.09: 39 Std./Wo (Leitungsstelle vom 01.03-31.07.09 nicht besetzt) Ab 01.03.09: 7,36 Std./Wo | - Leitung der Beratungsstelle bis 28.02.09 - Akute Krisen - Ab 01.03.09: Supervision, strukturelle Maßnahmen |
| Brigitta Knoch | Dipl. Psychologin Psy. Psychotherapeutin | 39 Std./Wo | - Stellvertretende Leitung - Gymnasien - Ab 01.03.09 komm. Leitung - Akute Krisen |
| Andreas Neuhaus | Dipl.-Psychologe | 41 Std./Wo | - Tageseinrichtungen für Kinder - Grundschulen |
| Nils Schütte | Dipl.-Psychologe Psy. Psychotherapeut (Landesbediensteter) | 41 Std./Wo | Haupt- u. Förderschulen |
| Helmut Friesland | Dipl.-Psychologe Psy. Psychotherapeut (Landesbediensteter) | 39 Std./Wo (Landeshaushalt) | - Real- und Gesamtschulen - Berufskollegs |
| Margret Lange | Dipl.-Sozialpäd Kinder-u. Jugendl. Psychotherapeutin | 30 Std./Wo Ab 1.10.08-31.07.09 nicht besetzt | Grundschulen |
| Kirsten Zünkler | Dipl.-Sozialarbeiterin Kinder-u. Jugendl. Psychotherapeutin | 25 Std./Wo | - Grundschulen - Ab 1.03.09 Gymnasien |
| Cornelia Wiesing | Dipl.-Sozialpäd. Kreative Kindertherapeutin | 25 Std./Wo | - Grundschulen - Hilfen bei Aufmerksamkeits- störungen in der Grundschule |
| Sabine Kramm | Dipl.-Sozialpäd | 19,5 Std./Wo | - Grundschulen - Hilfen bei Lese- Rechtschreibschwierigkeiten |
| Hannelore Lünz | Dipl.-Sozialpäd | 19,5 Std./Wo | Hilfen bei Rechenstörungen in der Grundschule |
| Ingrid Vogel | Verwalt.-Angest. | 39,0 Std./Wo | Sekretariat |
| Birgitt Eversmann | Verwalt.-Angest. | 19,5 Std./Wo | Sekretariat |

IV. Statistischer Überblick / Abbildungen

Abbildung 1:

Schülerzahlen im Schuljahr 2008/2009, Statistisches Jahrbuch des Kreises 2008



Zum Vergleich:

Schülerzahlen im Schuljahr 2007/2008, Statistisches Jahrbuch des Kreises 2007

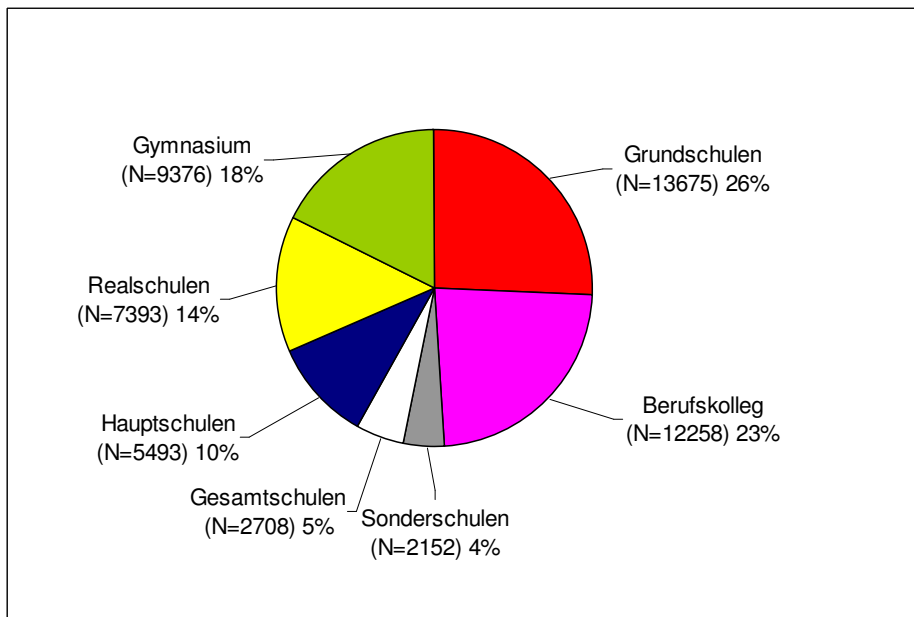
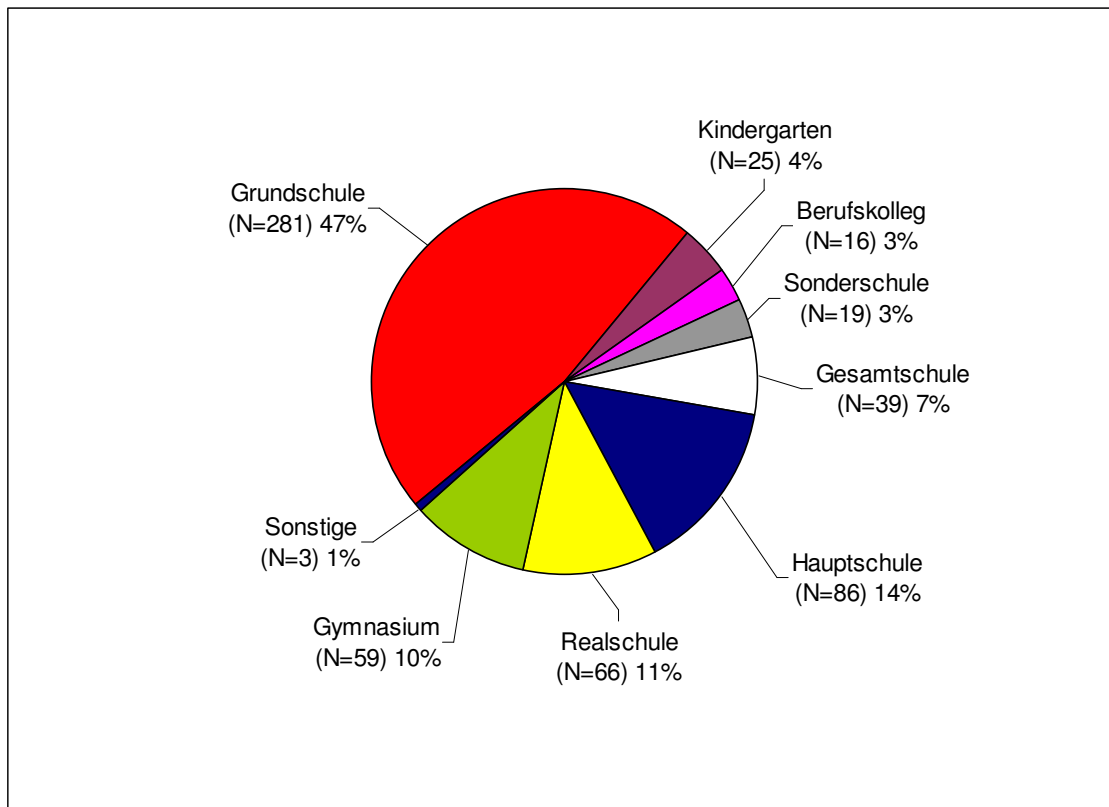


Abbildung 2:

Einzelhilfen, Verteilung der Klientel auf Schulformen

(bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2008 bis Juli 2009)



Zum Vergleich:

Einzelhilfen, Verteilung der Klientel auf Schulformen

(bezogen auf neue Klienten im Zeitraum August 2007 bis Juli 2008)

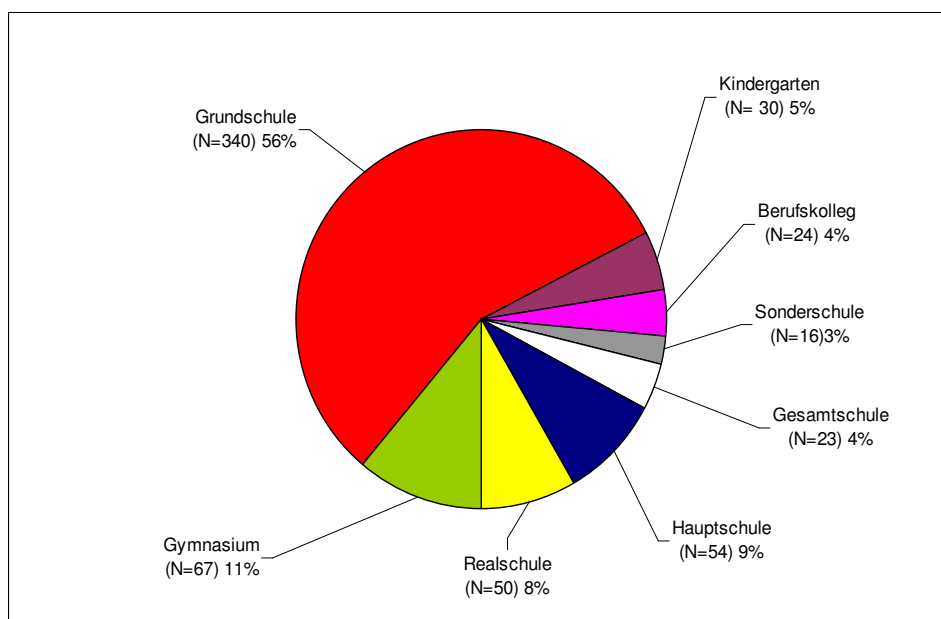


Abbildung 3:
Familienkonstellation in unserer Klientel in %

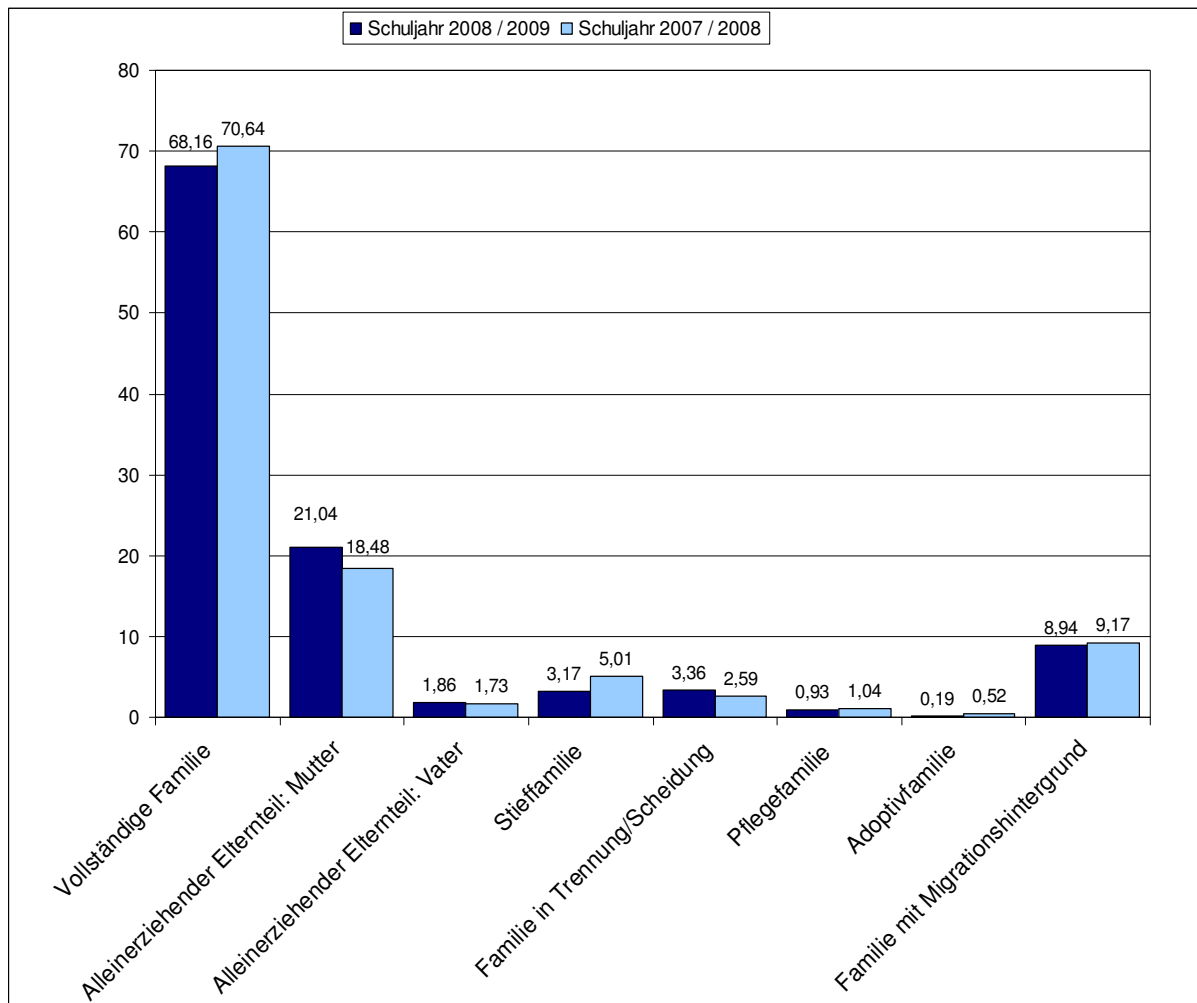


Abbildung 4:
Zusammensetzung unserer Klientel nach Geschlecht 2008/2009

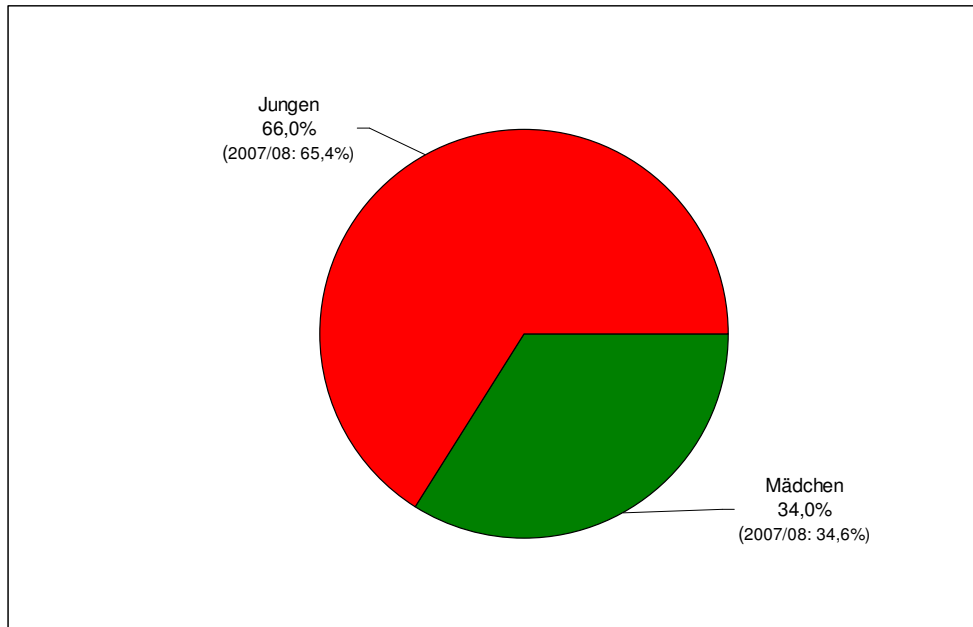


Abbildung 5:
Initiative durch... (keine grundlegende Abweichung vom Vorjahr)

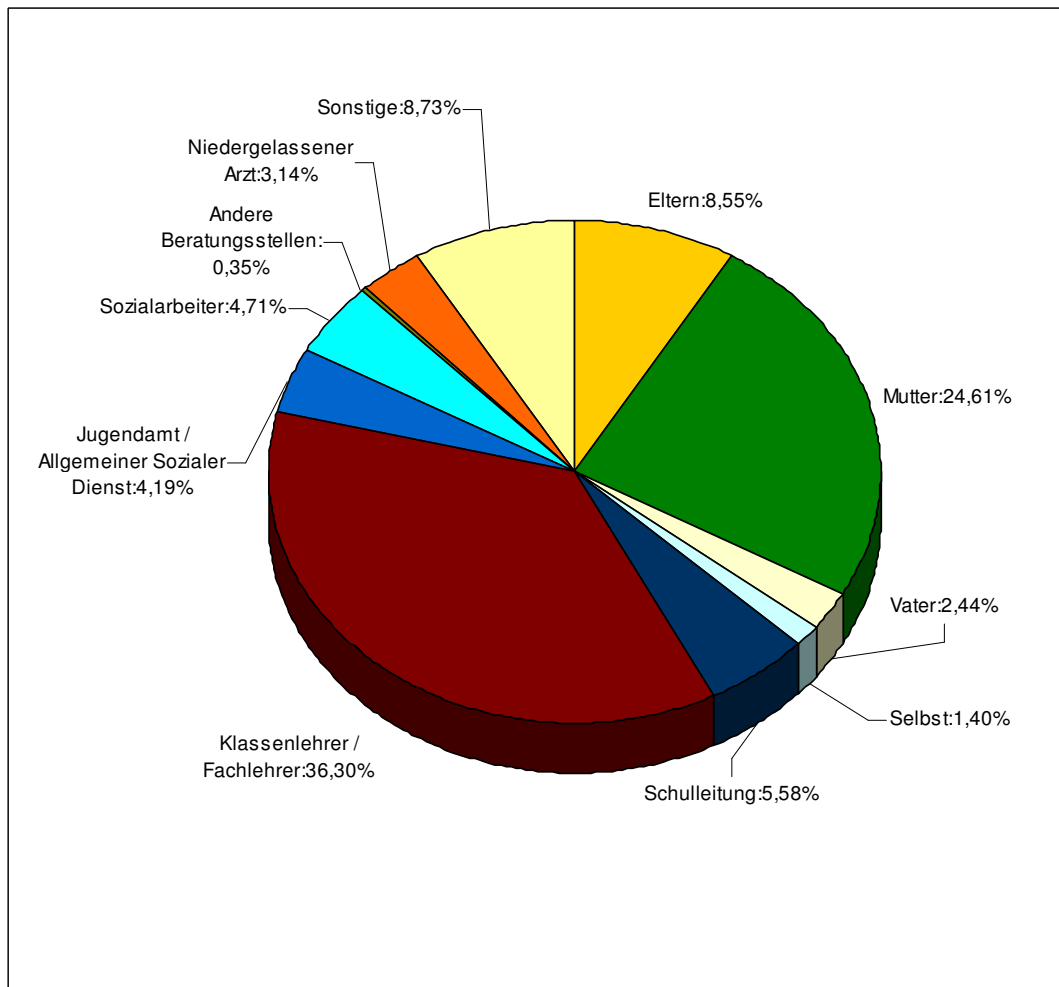


Tabelle:

Anlass zur Anmeldung (Neuanmeldungen im Schuljahr 2008/2009: N=594)

| | 2008/2009 | 2007/2008 |
|---|------------------|-----------|
| Lese-Rechtschreibschwäche | 20,21 % | 23,84 % |
| Probleme des Lern- u. Arbeitsverhaltens | 18,53 % | 15,06 % |
| Konzentration/Aufmerksamkeit | 17,38 % | 17,05 % |
| Schullaufbahn gefährdet | 12,54 % | 11,59 % |
| Soziale Probleme | 10,34 % | 8,44 % |
| Disziplinprobleme | 9,93 % | 9,77 % |
| Verhaltensprobleme | 9,43 % | 6,95 % |
| Rechenschwäche | 8,42 % | 10,43 % |
| Ängste | 7,58 % | 8,77 % |
| Andere emotionale Probleme | 7,58 % | 3,14 % |
| Konflikte mit Schule | 6,73 % | 4,97 % |
| Hochbegabung | 6,56 % | 5,30 % |
| Stellungnahme/Gutachten | 6,06 % | 4,97 % |
| Familiäre Probleme | 6,06 % | 4,14 % |
| Hohe Fehlzeiten/Schulabsentismus | 5,05 % | 4,30 % |
| Erziehungsschwierigkeiten | 5,05 % | 3,14 % |
| Mobbing | 4,88 % | 2,65 % |
| Leistungsversagen | 4,38 % | 4,97 % |
| Akute Krisensituation | 4,21 % | 4,14 % |
| Probleme nach Ein-/Umschulung | 4,04 % | 5,46 % |
| Motivation | 3,87 % | 2,65 % |
| VOSF | 3,37 % | 2,98 % |
| Selbst-/Fremdgefährdung | 2,69 % | 1,32 % |
| Gewalt | 2,36 % | 1,00 % |
| ADS | 2,02 % | 2,48 % |
| Sonstige | 2,02 % | 2,32 % |
| Versetzung gefährdet | 1,86 % | 2,32 % |
| Psychosomatische Beschwerden | 1,86 % | 1,99 % |
| Auditive Wahrnehmung | 1,86 % | 1,00 % |
| Lernschwäche | 1,34 % | 1,66 % |
| Motorische Auffälligkeiten | 0,84 % | 1,16 % |
| Alkohol/Drogen | 0,67 % | 0,33 % |
| Verdacht auf sexuellen Missbrauch | 0,67 % | 0,33 % |

Abbildung 6:

Die häufigsten Beratungsanlässe

(%-Angaben bezogen auf die Einzelhilfen insgesamt (N=749); die Zahlen in Klammern geben den Wert des Schuljahres 2007/08 wieder)

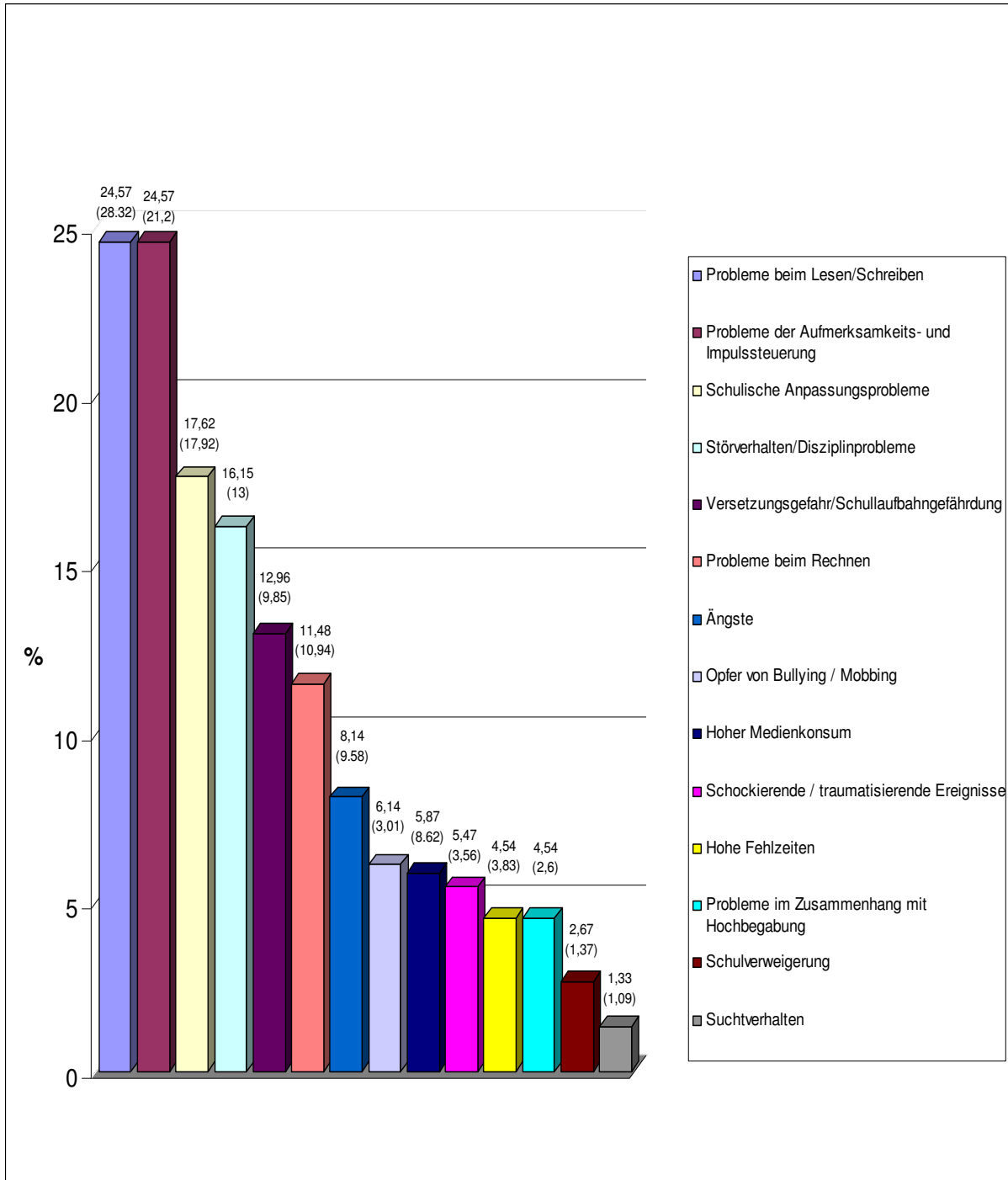
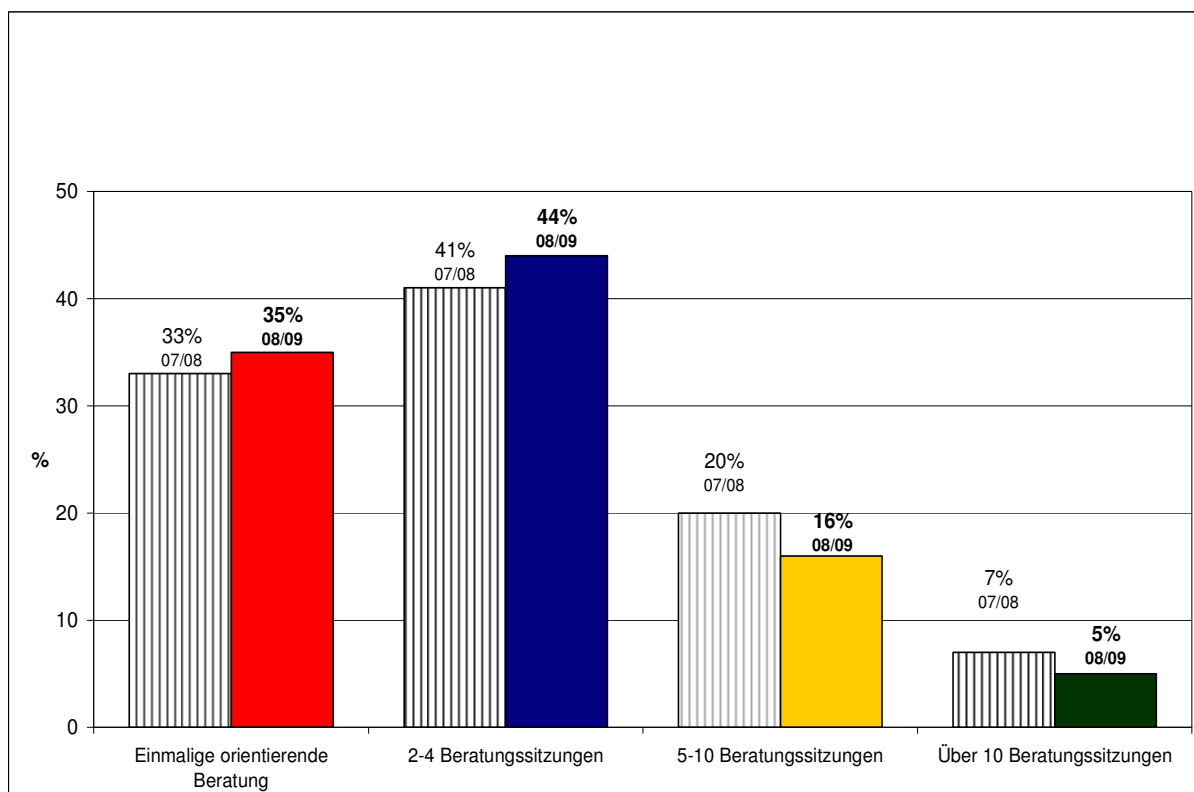


Abbildung 7:
Beratungs-Intensitäten in der Einzelfallhilfe
(Gesamtfälle im Zeitraum 2008/09: 749; im Vergleich 2007/08: 731)



V. Fortbildungsveranstaltungen 2008 / 2009

| Was | Wann | Wo | Zuständig |
|--|----------|-------------------------------|------------------------------|
| Beratungskurs | 07.08.08 | Realschule Michael | Zünkler Betscher |
| Elternabend Konzentrations- training | 01.09.08 | Beratungsstelle | Wiesing |
| Supervision | 03.09.08 | Astrid Lindgren Schule | Betscher Zünkler |
| Infonachmittag „Schwierige Schüler – souveräne Lehrer“ | 08.09.08 | GS Altenautal | Betscher Neuhaus |
| Fortbildung Krisenteams | 11.09.08 | Gymnasium Schloß - Neuhaus | Knoch Betscher Neuhaus |
| Elternabend zum Konzentrations- training | 15.09.08 | Beratungsstelle | Wiesing |
| Supervision | 15.09.08 | Beratungsstelle | Zünkler |
| Praxisreflexion Erzieherinnen I | 16.09.08 | Beratungsstelle | Neuhaus Zünkler |
| Supervision Lehrer | 18.09.08 | Beratungsstelle | Zünkler |
| Supervision Paulinenschule | 22.09.08 | Beratungsstelle | Knoch |

| | | | |
|---|-------------------|---|---|
| Supervision | 13.10.08 | Beratungsstelle | Zünkler |
| | | | |
| Vortrag „Übergang KiGa-Schule“ | 14.10.08 | GS Stephanus | Neuhaus |
| | | | |
| „Alles muss man 10x sagen...“ | 14.10.08 | Kindergarten Holtheim | Wiesing |
| | | | |
| Notfallpsychologie Schulleiter der Hauptschulen | 16.10.08 | | Betscher |
| | | | |
| Elternvortrag „Hausaufgaben“ | 16.10.08 | Familienzentrum Kettelerstraße Delbrück | Kramm |
| | | | |
| Elternabend zum Konzentrations-training | 20.10.08 | Beratungsstelle | Wiesing |
| | | | |
| Supervision Lehrer | 23.10.08 | Beratungsstelle | Zünkler |
| | | | |
| Fortbildung Beraten lernen Kolleg. intern | 27.10.08 ganztags | Paulinenschule | Betscher Knoch Neuhaus Zünkler |
| | | | |
| Supervisionsgruppe | 27.10.08 | Beratungsstelle Paulinenschule | Knoch |
| | | | |
| Vortrag „Übergang KiGa-Schule“ | 28.10.08 | Kreiselterrat Borchten, Stephanushaus | Neuhaus |
| | | | |
| Supervisionsgruppe | 03.11.08 | Beratungsstelle | Knoch |
| | | | |

| | | | |
|--|----------------------|-------------------------------|---------------------|
| Praxisreflexion Erzieherinnen II | 04.11.08 | Beratungsstelle | Neuhaus Zünkler |
| | | | |
| Integrationshelfer | 10.11.08 | Beratungsstelle | Zünkler |
| | | | |
| Beratungskurs | 19.11.08 | Salvatorkolleg | Betscher Zünkler |
| | | | |
| Elternabend zum Konzentrations- training | 24.11.08 | Beratungsstelle | Wiesing |
| | | | |
| Supervision | 26.11.08 | Astrid Lindgren Schule | Betscher Zünkler |
| | | | |
| Vortrag „Schwierige Schüler“ | 01.12.08 | Josefschule Mastbruch | Betscher Neuhaus |
| | | | |
| Integrationshelfer | 08.12.08 | Beratungsstelle | Zünkler |
| | | | |
| Supervision | 10.12.08 | Astrid Lindgren Schule | Betscher Zünkler |
| | | | |
| Supervision Lehrer | 11.12.08 | Beratungsstelle | Zünkler |
| | | | |
| Fortbildung „Gesprächsführung“ | 05.01.09 ganztags | Beratungsstelle | Betscher Neuhaus |
| | | | |
| Lösungsorientierte Beratung Katho NRW | 07.01.09 | Katholische Fachhochschule | Zünkler |
| | | | |

| | | | |
|--|----------------------|---|------------------------------|
| Supervision Lehrer | 15.01.09 | Beratungsstelle | Zünkler |
| | | | |
| Elternabend Kardelen „wie schützen wir unsere Kinder?“ | 19.01.09. | KiGa St. Elisabeth | Neuhaus |
| | | | |
| Supervision | 28.01.09 | Astrid Lindgren Schule | Zünkler |
| | | | |
| Supervision Gruppe | 02.02.09 | Beratungsstelle | Knoch |
| | | | |
| Vortrag „Übergang KiGa-Schule“ | 03.02.09 | KiGa St. Johannes Schwaney | Neuhaus |
| | | | |
| Einführung Beratung | 03.02.09 | Kita Fontanestr. | Neuhaus |
| | | | |
| Elternabend zum Konzentrations- training | 17.02.09 | Beratungsstelle | Wiesing |
| | | | |
| Fortbildung Gewalt + Krisenprävention | 18.02.09 ganztags | BKSN | Knoch Zünkler Neuhaus |
| | | | |
| "Schwierige Schüler – Souveräne Lehrer" | 02.03.09 ganztags | Josefschule | Betscher Knoch Zünkler |
| | | | |
| Supervision | 04.03.09 | Astrid Lindgren Schule | Zünkler |
| | | | |
| Elterngespräche gut führen | 04.03.09 | Helene Weber Berufskolleg Erzieher im Anerkennungsjahr | Knoch |

| | | | |
|---|----------|---|---------------------|
| Supervision Lehrer | 05.03.09 | Beratungsstelle | Zünkler |
| | | | |
| Elterngespräche gut führen | 11.03.09 | Helene Weber Berufskolleg Erzieher im Anerkennungsjahr | Knoch |
| | | | |
| Grundschultag der Uni, MKT | 11.03.09 | Uni Paderborn | Wiesing Zünkler |
| | | | |
| Supervisions- Gruppe | 16.03.09 | Beratungsstelle | Knoch |
| | | | |
| Angebote der PBSJF für die Realschule | 17.03.09 | Büren | Friesland |
| | | | |
| Teamfortbildung „Schulreife“ | 19.03.09 | Kita Bad Lippspr. Kirsperbaumweg | Neuhaus |
| | | | |
| Elternabend zum Konzentrations- training | 24.03.09 | Beratungsstelle | Wiesing |
| | | | |
| Supervision | 01.04.09 | Astrid Lindgren Schule | Zünkler |
| | | | |
| Beratung | 20.04.09 | GS Wewelsburg | Betscher Zünkler |
| | | | |
| Supervision Lehrer | 23.04.09 | Beratungsstelle | Zünkler |
| | | | |
| Integrationshelfer | 27.04.09 | Beratungsstelle | Zünkler |
| | | | |
| Magic circle | 04.05.09 | GS Ostenland | Zünkler |
| | | | |
| Elternabend zum Konzentrations- training | 05.05.09 | Beratungsstelle | Wiesing |

| | | | |
|--|----------|---------------------------------|--|
| | | | |
| Mobbing | 11.05.09 | Goerdeler Gymn. | Knoch |
| | | | |
| AK kommunales Referat zu: Notfall + Großeinsatz „Kardelen“ | 14.05.09 | Düsseldorf | Knoch |
| | | | |
| Kreisfamilientag | 17.05.09 | Salzkotten | Knoch Zünkler Neuhaus Wiesing Schütte Kramm Lünz |
| | | | |
| Integrationshelfer | 18.05.09 | Beratungsstelle | Zünkler |
| | | | |
| Notfallpsychol. Großeinsätze im Kreis Paderborn | 26.05.09 | Detmold Bezirksregierung | Knoch |
| | | | |
| Klassenführung durch ein positives Klassenklima | 28.05.09 | Seminar Sonderpädagogik | Schütte |
| | | | |
| Supervision | 03.06.09 | Astrid Lindgren Schule | Zünkler |
| | | | |
| Supervision Lehrer | 04.06.09 | Beratungsstelle | Zünkler |
| | | | |
| 32+5=82 Ist doch logisch! Oder? Kinder mit Rechenschwierig- keiten wirksam helfen | 08.06.09 | Malteser Hilfsdienst Borchen | Lünz |
| | | | |
| Bildungschancen im Kreis Paderborn | 09.06.09 | Goerdeler Gymnasium | Knoch Friesland |
| | | | |

| | | | |
|---|----------|---------------|---|
| Koop. –Angebote für Psychologie Schulsozialarbeit | 10.06.09 | im Hause | Schütte Friesland |
| Familiientag Uni | 09.07.09 | Uni Paderborn | Schütte Friesland Kramm Neuhaus Wiesing Lünz |

Ergänzend wurden durch Kurt Betscher **17** weitere schulinterne oder schulübergreifende **Fortbildungen für Lehrer** sowie **28 Elternvorträge** im Rahmen der schulischen Elternarbeit angeboten.

- Beratungskurs Lehrer –

| Was | Wann | Wo | Zuständig |
|--------------------------|---------------------------|-----------------|--------------------------------|
| Beratungskurs Lehrer I | 23.08.08 08:30 – 16:30 | Beratungsstelle | Betscher Zünkler Neuhaus |
| Beratungskurs Lehrer II | 04.09.08 15:00 – 17:30 | Beratungsstelle | Betscher Zünkler Neuhaus |
| Beratungskurs Lehrer III | 18.09.08 08:30 – 16:30 | Beratungsstelle | Betscher Zünkler Neuhaus |
| Beratungskurs Lehrer IV | 16.10.08 08:30 – 16:30 | Beratungsstelle | Betscher Zünkler Neuhaus |
| Beratungskurs Lehrer V | 30.10.08 15:00 – 17:30 | Beratungsstelle | Betscher Zünkler Neuhaus |
| Beratungskurs Lehrer VI | 13.11.08 15:00 – 17:30 | Beratungsstelle | Betscher Zünkler Neuhaus |

| | | | |
|---------------------------|---------------------------|-----------------|--------------------------------|
| Beratungskurs Lehrer VII | 29.11.08 08:30 – 16:30 | Beratungsstelle | Betscher Zünkler Neuhaus |
| Beratungskurs Lehrer VIII | 31.01.09 08:30 – 16:30 | Beratungsstelle | Betscher Zünkler Neuhaus |

- Beratungskurs Erzieher -

| Was | Wann | Wo | Zuständig |
|----------------------------|---------------------------|-----------------|--------------------|
| Beratungskurs Erzieher I | 30.04.09 08:30 – 16:30 | Beratungsstelle | Zünkler Neuhaus |
| Beratungskurs Erzieher II | 14.05.09 15:00 – 17:30 | Beratungsstelle | Zünkler Neuhaus |
| Beratungskurs Erzieher III | 28.05.09 15:00 – 17:30 | Beratungsstelle | Zünkler Neuhaus |
| Beratungskurs Erzieher IV | 09.06.09 15:00 – 17:30 | Beratungsstelle | Zünkler Neuhaus |
| Beratungskurs Erzieher V | 18.06.09 15:00 – 17:30 | Beratungsstelle | Zünkler Neuhaus |
| Beratungskurs Erzieher VI | 25.06.09 08:30 – 16:30 | Beratungsstelle | Zünkler Neuhaus |

VI. Themen- / Arbeitsfelder der psychologischen Beratungsstelle im Berichtszeitraum (Auswahl)

1. Gewaltprävention und Krisenintervention in Schulen

Schulpsychologische Krisenintervention wurde im vergangenen Jahr in den Aufgabenkatalog der Beratungsstelle aufgenommen. Sie umfasst die Bereiche Vorsorge, Fürsorge und Nachsorge.

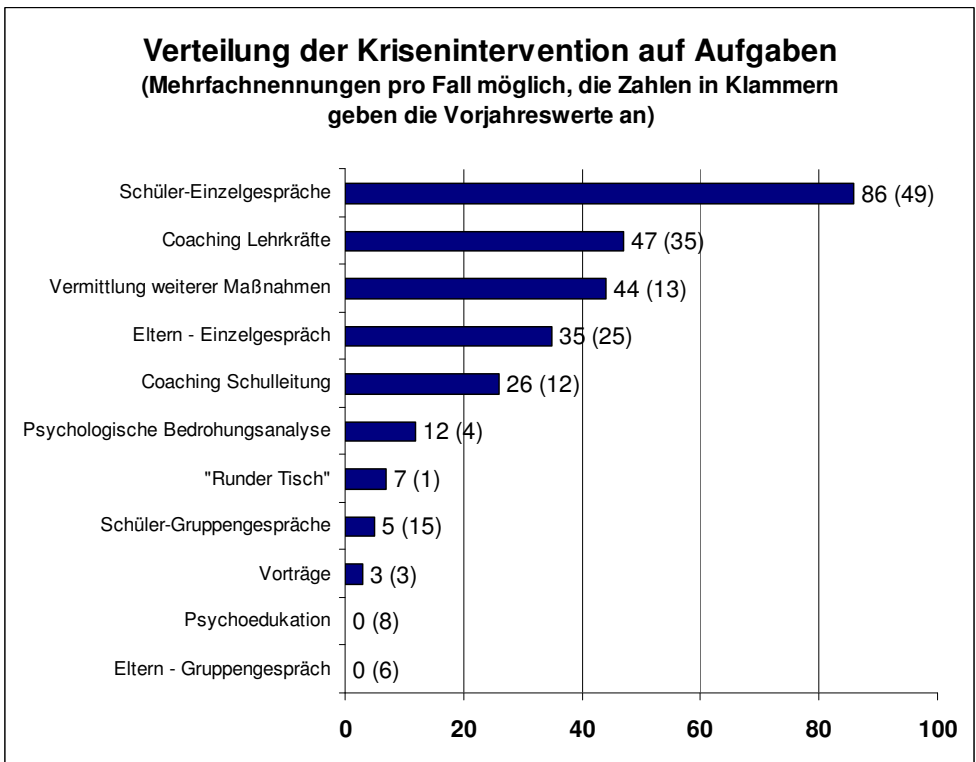
Fürsorge bezieht sich auf die emotionale Verarbeitung einer Krise durch Gespräche mit den Betroffenen. Im Vorfeld einer möglichen Krise geht es im Rahmen von Vorsorge u. a. um die Unterstützung einer wertschätzenden Schulkultur, um den Aufbau von Krisenteams und der Klärung der Rolle der Schulleitung während einer Krise. Nach der akuten Situation geht es um die Rückführung in den Alltag, dem Erfassen von weiterführender Hilfe und die Entwicklung von Strategien zum Umgang mit Spätfolgen.

Im Schuljahr 2007/2008 wurden fundamentale Schritte im Bereich der Vorsorge unternommen: Beispielsweise wurden Schulleitungen in Kooperation mit dem Schulamt über die Notfallpläne und die Unterstützungsangebote der Psychologischen Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie informiert. Maßnahmen zur Bewältigung schulischer Krisenfälle wurden zwischen den kooperierenden Institutionen, d.h. Schulamt, Polizei, Rettungswesen, Notfallseelsorge und Psychologischer Beratungsstelle, abgestimmt.

Diese Aktivitäten haben zu einer erheblichen Sensibilisierung in den Schulen beigetragen. Die Nachfrage nach einem professionellen Krisenmanagement im Sinne einer Fürsorge und Nachsorge hat deutlich zugenommen. Im Schuljahr 2008/2009 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Psychologischen Beratungsstelle über 40 Fällen interveniert, vorrangig im Bereich der Haupt- und Förderschulen. Eine längerfristige Nachsorge wurde ebenfalls angeboten, weil eine zeitnahe Weiterbehandlung in einer Tagesklinik/Psychiatrie oder von niedergelassenen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten nicht immer möglich war. Aufgrund der Brisanz der Gefährdungen war es notwendig, die Wartezeiten bis zur Weiterbehandlung durch therapeutische Beratungen in der Schulberatungsstelle zu begleiten.

Aufgrund der noch auszubauenden Kapazitäten für die kurzfristige Übernahme von Klienten zur Weiterbehandlung haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Psychologischen Beratungsstelle überbrückende Strategien entwickelt.

Großereignisse aus der Kategorie des Gefährdungsgrades III, wie der Ermordung der Schülerin Kardelen, erforderten eine schnelle und erhebliche Umstellung der gesamten Beratungsarbeit. Die Nachfrage nach Unterstützung bei schulischen Krisen steigt kontinuierlich.



Im Folgenden beschreiben wir den notfallpsychologischen Einsatz im Zusammenhang mit der Entführung und Ermordung Kardelens ausführlicher:

Am 13.01.2009 bat Kardelens Lehrerin uns telefonisch spätabends um Unterstützung. Die Kinder der 1. Klasse der Elisabethschule sowie deren Eltern seien nach dem Verschwinden Kardelens stark beunruhigt. Nach Rücksprache untereinander verabredeten wir, dass die Beratungsstelle am nächsten Morgen drei Kollegen zwecks weiterer Absprachen und erster Maßnahmen in die Schule abordnen werde. An den folgenden Tagen fanden dann Interventionsmaßnahmen für Eltern, Lehrer und Schüler sowie Öffentlichkeitsarbeit statt. Bei diesen Interventionen wurden wir von der Landesregierung unterstützt, die eine türkischsprachige Kollegin der Schulberatungsstelle in Bielefeld nach Paderborn abordnete. Außerdem unterstützte uns eine Kommissarin des Kommissariats Vorbeugung der hiesigen Polizei

Interventionen für Schüler und Eltern der Elisabethschule:

16.01. und 19.01.:

Präsenz in der Schule während des gesamten Schultages durch drei Kollegen der Beratungsstelle: eine Kollegin in der Klasse 1a; zwei Kollegen an zwei Standorten der Schule für Einzelgespräche mit anderen Schülern und Elterngespräche; am Freitag, den 16.01. ab mittags und am gesamten Montag, 19.01. ist die türkischsprachige Psychologin aus Bielefeld anwesend.

Gespräche an den Tagen:

- 4 Gruppengespräche in der Klasse 1a
- 20 Einzelgespräche mit Kindern der Klasse 1a
- 17 Elterngespräche, davon 8 auf türkisch
- 6 Einzelgespräche mit Kindern anderer Klassen
- 7 weitere Elterngespräche in Kardelens Klasse

Interventionen für Lehrer in der Elisabethschule

- 14.01. Gespräch mit dem Schulleiter und mit der Klassenlehrerin
- 15.01. Lehrerkonferenz mit Schulleitung und allen Lehrern der Elisabethschule

Danach bis einschließlich 19.01. tägliche kurze Abstimmungs- und Coachinggespräche mit Klassenlehrerin, der Schulleitung und weiteren Lehrkräften des Kollegiums
Begleitung der Schulleitung bei der Übermittlung der Nachricht über das Auffinden Kardelens Leiche an die Mitarbeiter der Ganztagsbetreuung

Elternabende

14.01. Elisabethschule: zwei Kollegen in Kooperation mit der Polizei (Kommissariat Vorbeugung); zunächst für alle Eltern der Schule; direkt im Anschluss für die Eltern der Klasse 1a; ca. 90 Eltern

19.01. Kindergarten Abtsbrede: ein Kollege mit der türkischsprachigen Kollegin aus Bielefeld) und der Polizei; ca. 40 Eltern

20.01. Grundschule Karlstr.: wie oben, ca. 60 Eltern

11.02. Erich-Kästner-Förderschule: eine Kollegin und die Polizei, ca. 40 Eltern

Sorgentelefon

Einrichten eines Sorgentelefon am 15.01. zunächst für alle Eltern und Lehrer der Elisabethschule. Ab dem 16.01. Bekanntgabe einer Sondernummer über die Presse als Angebot an alle Eltern und Lehrer im Kreis Paderborn, die nach dem Ereignis Unterstützung suchen. Insgesamt 23 Anrufe bis 22.01.

Zeiten der Erreichbarkeit:

15.01. 10:00 – 12:30

. 9:00 – 13:00

19.01.-22.01. 9:00 – 16:00

Öffentlichkeitsarbeit

15.01. morgens - Pressemitteilung mit Verhaltensempfehlungen für Eltern zum Verschwinden des Mädchens

15.01. nachmittags - Pressegespräch mit der Neuen Westfälischen

Pressemitteilung zum Verhalten der Eltern bei Ängsten, Stressanzeichen und Verhaltensauffälligkeiten im Zusammenhang mit dem Mordfall Kardelen

19.01. Pressemitteilung in türkischer Übersetzung

Elterninformationen mit Verhaltensempfehlungen für Eltern über die Schulräte an die Grundschulen

Empfehlungen für Lehrer und Lehrerinnen für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen nach Ausnahmesituationen über die Schulräte an die Grundschulen

Täglich fand mindestens eine Besprechung mit den beteiligten Kollegen der Psychologischen Beratungsstelle zur Koordinierung, Planung und Vor- und Nachbereitung der einzelnen Einsätze statt. Daneben gab es Abstimmungsgespräche mit der zuständigen Kriminalkommissarin und der türkischsprachigen Mitarbeiterin der Bielefelder Beratungsstelle zur Vorbereitung der Elternabende und der Kooperation in der Schule.

Durch die sofortige Begleitung und die stabilisierenden Interventionen wurde die Krise auch emotional bearbeitet und Handlungssicherheit bei Eltern und Lehrern vermittelt. Dabei konnten wir von der guten und flexiblen Kooperation mit der Polizei und der Bezirksregierung profitieren.

Parallel zu diesem Notfalleinsatz an der Elisabethschule kam es am 16. Januar zu einem zweiten Notfalleinsatz an einer Förderschule. Durch einen schweren Verkehrsunfall wurde eine Schülerin der Schule auf dem Schulweg getötet. Da die Schuldfrage bezogen auf den

Verkehrsunfall lange Zeit ungeklärt blieb, hatte dieses Ereignis intensive psychotraumatische Folgen für die Mitschüler. Am 16.01., 11.03., 27.03. und 15.05. wurde den Mitschülern Gespräche in der Schule angeboten und von diesen wahrgenommen.

Durch diesen Notfalleinsatz kamen wir an die Grenzen der Belastbarkeit, weil wir noch kaum über Routinen verfügten, selbst keine Unterstützung durch Supervision hatten und nach den anstrengenden Wochen während des Einsatzes mit der liegengebliebenen Alltagsarbeit konfrontiert wurden.

Angesichts der leider immer wieder vorkommenden schweren Krisenereignisse an Schulen hat die Landesregierung 2007 in Zusammenarbeit mit den Unfallversicherungsträgern Notfallpläne erstellt und an alle Schulen verteilt. Die Notfallpläne sollen helfen, unvorhergesehenen Anforderungen dadurch besser gerecht zu werden, dass die Handlungsmöglichkeiten im Vorfeld erkannt und diskutiert werden. Dazu sollen in den Schulen „Teams für Gewaltprävention und Krisenintervention“ gebildet werden.

Die Psychologische Beratungsstelle hat sich in diesem Zusammenhang bereit erklärt, die Mitglieder der „Krisenteams“ durch eine Fortbildungsreihe zu unterstützen:

Modul I : Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt an Schulen/ Erkennen und Umgang mit Risikoschülern

Modul II : Bildung von Krisenteams/ Bedrohungsanalyse

Modul III: Umgang mit Betroffenen

Modul IV: Nachsorge/ Psychohygiene des Krisenteams

Die Module II, III, und IV sind im Schuljahr 2009/ 2010 geplant, das erste Modul hat schon im Schuljahr 2008/2009 stattgefunden.

Am Beispiel einer norwegischen Schule haben wir mögliche Präventionsmaßnahmen aufgezeigt und im Einzelnen mit den Fortbildungsteilnehmern diskutiert. Weiterhin haben die Teilnehmer Merkmale kennengelernt, die ihnen beim Erkennen und im Umgang mit Risikoschülern mehr Sicherheit vermitteln sollen. Unser Wunsch war es, dass die Teilnehmer die Bedeutsamkeit der emotionalen Bindungen in der Schülerschaft, aber auch zwischen Schülern, Lehrern und Eltern erkennen und für die Prävention von Gewalttaten an Schulen nutzen können.

2. Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten und Rechenschwäche als Aufgabengebiete in der Psychologischen Beratungsstelle

Schwierigkeiten beim Lesen-, Schreiben- und Rechnenlernen in der Grundschule gehören zu den häufigsten Beratungsanlässen in der Psychologischen Beratungsstelle.

Die Ursachen für das häufige Auftreten dieser Problematik sind zum Teil die veränderten Umweltbedingungen unter denen Kinder heute aufwachsen.

Eine wichtige Grundlage für das Lernen von Lesen, Schreiben und Rechnen ist die Bewegung. Kinder müssen die Welt erst be-greifen, um sie zu verstehen und zwar nicht nur zweidimensional am Bildschirm, sondern auch in der Realität. Durch Bewegung lernen sie z.B. Entfernungen abzuschätzen, Mengen (viel und wenig) zu unterscheiden; sie verbinden Begriffe wie oben und unten, vor und hinter mit konkreten Erlebnissen. Dieses Be-greifen bildet die Grundlage für die Orientierung im Zahlenraum, das Erkennen der Raumlage und der Reihenfolge von Buchstaben. Das Erlernen dieser Fertigkeiten wird durch abnehmende Bewegungsräume und –möglichkeiten erschwert.

Ein weiterer Grund für den hohen Beratungsbedarf bei der Lese-Rechtschreib-Schwäche und der Rechenschwäche liegt in der erhöhten Sensibilität bei Eltern und Lehrern bezüglich Lernschwierigkeiten. „Frühzeitig Defizite erkennen, um frühzeitig zu fördern“ ist ein Motto im Umgang mit Schulkindern. Die Sorge der Eltern um die Schullaufbahn ihrer Kinder ist auf dem Hintergrund der Arbeitsmarktsituation nur verständlich.

Die Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie arbeitet mit vielen Lehrerinnen und Lehrern im Kreis Paderborn zusammen.

Unser Arbeitsmotto lautet: „Frühzeitig Fähigkeiten erkennen, um diese kreativ zu fördern“.

Jedes Kind hat Stärken und Schwächen. Das eine Kind ist sportlich, das andere musikalisch, wieder ein anderes kann phantasievoll malen oder bauen. Das eine Schulkind kann vielleicht noch nicht seinen Namen schreiben, aber bereits bis 100 zählen, das andere zählt noch nicht bis 5, kennt aber schon viele Buchstaben.

Kinder bringen in der Regel die Neugier und Motivation mit, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen. Manche Kinder brauchen zum Lernen mehr Zeit als andere. Manche brauchen die Ansprache vieler Sinneskanäle zum Begreifen. Und das braucht Zeit, Geduld und Kreativität aller beteiligten Erwachsenen.

Wenn Eltern sich an die Beratungsstelle wenden, hat ihr Kind in der Regel oft schon viele Misserfolgserlebnisse in der Schule hinter sich, das Familienleben leidet darunter. Viele Kinder mit Lernschwierigkeiten stecken in einem sogenannten „Teufelskreis“:

Sie haben z.B. Probleme mit der Rechtschreibung, machen viele Fehler und schreiben schlechte Noten in Klassenarbeiten. Die Eltern machen sich Sorgen und üben mit dem Kind. Oft führt dieses Üben aber zu Stress, weil Eltern emotional nah am Kind sind. Dies fördert die emotionale Stabilität von Kindern, ist aber kontraproduktiv beim schulischen Lernen. Zeigt das Üben nicht den gewünschten Erfolg, wird es vom Kind möglicherweise abgelehnt.

Es versucht, sich vor Misserfolgserlebnissen zu schützen, weil diese dem Selbstbewusstsein schaden und vermeidet das Schreiben nach Möglichkeit. Die Lücken werden größer und die nächste schlechte Note folgt. usw....

Einen Weg aus diesem Teufelskreis zu finden, sehen wir als Aufgabe unserer Beratungsarbeit. Im ersten Beratungskontakt geht es häufig darum, dem Leidensdruck der Eltern - meistens der Mutter – Raum und Verständnis entgegenzubringen, aber dabei den Blick auf die –immer auch vorhandenen aber weniger wahrgenommenen – Stärken des Kindes zu richten. Ein wichtiger Bestandteil der Beratung bei LRS und Rechenschwierigkeiten ist die Diagnostik. Unabhängig vom Leistungsniveau der Klasse wird dabei deutlich, in welchen Bereichen das Kind tatsächlich Schwierigkeiten hat, aber auch welche Fähigkeiten schon vorhanden sind, auf die man aufbauen kann. Diese Fähigkeiten sind die Grundlage für die weitere Beratung sowohl der Eltern als auch der Schule.

Folgende Interventionen können sich anschließen:

Die Beratung stärkt die Familien als einen Ort, an dem es nicht hauptsächlich um schulisches Lernen geht, sondern andere gemeinsame Aktivitäten wieder im Vordergrund stehen können.

Die Lehrerin wird durch die Zusammenarbeit unterstützt, um nach Möglichkeiten für die Förderung oder auch Entlastung des einzelnen Schülers zu suchen, sowie klare Absprachen zu treffen, was Aufgabe der Eltern und was Aufgabe der Lehrerin bei der Förderung ist. So kann es Aufgabe der Lehrerin sein, bestimmte Arbeitstechniken mit dem Kind zu vertiefen, z.B. das genaue Mitsprechen beim Schreiben oder das sorgfältige Korrigieren von Texten mit entsprechenden Hilfsmitteln. Die Eltern hingegen können die positive Entwicklung ihres Kindes unterstützen, in dem sie zum Beispiel den Medienkonsum reduzieren und für ausreichend Bewegungsmöglichkeiten sorgen. Lernen passiert nicht nur sitzend am Schreibtisch!

Die Ergebnisse der Diagnostik geben den Lehrern Hinweise auf den Lernstand des Kindes und die Entwicklung eines Förderplans.

In einzelnen Fällen kann das betroffene Kind an einer Fördermaßnahme in der Beratungsstelle teilnehmen. Es gilt die Situation des Kindes in kleinen Schritten zu verbessern und zwar dort, wo es tagtäglich mit Lesen und Schreiben in Kontakt kommt - das sind die Schule und das Elternhaus.

Der Schwerpunkt liegt in der psychologischen Beratung, d.h. für uns ist die Bedeutung des Umgangs der Bezugspersonen mit den Schwierigkeiten des Kindes ausschlaggebend.

Ein Kind, das weiß (d.h. von Erwachsenen gesagt und gezeigt bekommt), dass es auch Stärken hat, schafft es besser, Schwächen zu erkennen und an diesen zu arbeiten sowie diese manchmal auch zu akzeptieren. Das setzt voraus, dass den Eltern dies auch gelingt.

Das Erlernen des Lesens, des Schreibens und des Rechnens ist ein komplexer Prozess, an dem viele Personen beteiligt sind, die alle zum Gelingen beitragen können.

Eine professionelle Beratung, Diagnostik, Förderplanung und Begleitung unterstützt die beteiligten Personen und Institutionen, Lernschwierigkeiten zu bewältigen oder gar nicht erst entstehen zu lassen.

3. Reframing- Neue Sichtweisen für alte Probleme - Ein Thema für die Lehrerfortbildung!

Der Begriff Reframing ist dem englischen Sprachgebrauch entlehnt und bedeutet Neurahmung (oder Umdeuten). Stellen Sie sich eine Kinderzeichnung vor! Macht es nicht große Unterschiede aus, ob wir sie einfach mit Magneten an den Kühlschrank heften, sie in einen Wechselrahmen mit Passepartout einsetzen oder sie in einem opulenten Goldrahmen zur Geltung kommen lassen? Der Rahmen gibt einen Hinweis darauf, welche Bedeutung wir der Kinderzeichnung geben.

In der Lösungsorientierten Beratung nutzen wir das Reframing, um Verhaltensweisen neu zu rahmen und ihnen damit eine neue Bedeutung zu geben. Reframing gehört zu unserer Themenliste in der Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Erzieherinnen und Erzieher.

Sie kennen Hans im Glück, den Meister des Reframings, der für sieben Jahre Arbeit von seinem Meister einen Klumpen Gold geschenkt bekommt, bevor er wieder heim zu seiner Mutter wandert? Auf dem Weg begegnet ihm ein Reiter auf einem Pferd, der ihm trickreich sein Pferd schmackhaft macht und es gegen den Goldklumpen eintauscht. Das Pferd tauscht Hans wiederum freimütig gegen eine Kuh, diese gegen ein Schwein, dieses gegen eine Gans und die letztere gegen einen Wetzstein, der ihm dann auch noch verloren geht, als er ihn auf dem Rand eines Brunnens platziert und er ihn ungeschickt hineinfallen lässt. So ein Dummkopf, denken wir, sich so übers Ohr hauen zu lassen, am Ende bleibt dem armen Jungen ja nichts übrig. Hans aber ist nicht etwa ärgerlich oder traurig über die Geschehnisse, sondern ist glücklich über die gewonnene Freiheit. Während die meisten Menschen im Rahmen des Besitzes denken und vielleicht fast schmerzlich Hans' Verlust spüren, sich Gedanken machen, wie wohl seine Mutter reagieren wird oder Mitleid mit Hans haben, dem so übel mitgespielt wurde, spürt Hans seinen Reichtum durch die gewonnenen Erfahrungen und die neu gewonnene Freiheit.

In der Beratungsausbildung schulen wir die Hans im Glück- Fähigkeiten der Teilnehmer, als Erzieher, Berater und als Unterrichtende. Wir deuten Lebensumstände oder Verhaltensweisen, die oft nur negativ bewertet und als Belastung empfunden werden, positiv um und helfen damit, Probleme in einem anderen Licht sehen zu können. Dazu müssen wir anerkennen, dass es unterschiedliche Wahrnehmungen und damit unterschiedliche Wahrheiten geben kann.

Erinnern Sie sich an die Zeit als Sie sich gerade frisch in Ihren Partner oder Partnerin verliebt hatten? Haben Sie nicht alle seine/ihre Verhaltensweisen oder Eigenschaften durch eine rosarote Brille gesehen? Er war eben nicht stur, sondern selbstbewusst, er war nicht geizig, sondern konnte gut mit Geld umgehen, sie war nicht dick, sondern schön mollig, auch nicht geschwätzig, sondern unterhaltsam und witzig. Verhaltensweisen wurden nicht als Schwächen sondern als Fähigkeiten wahrgenommen. Ihre Eltern und Freunde werden ob

Ihrer Schwärmerei manchmal geschmunzelt haben, aber es hatte einen eindeutig positiven Effekt: Dadurch dass Sie Ihren Partner/ Ihre Partnerin positiv sehen konnten, zeigte er/ sie immer mehr ihrer positiven Eigenschaften und half Ihnen damit, sich auch von Ihrer besten Seite zu zeigen. Dabei wäre es nicht mal nötig gewesen, denn auch Ihr/ e Partner/in hatte ja eine rosarote Brille auf. Falls es also später mal Probleme in Ihrer Ehe geben sollte, suchen Sie getrost die rosarote Brille wieder in der Schublade!

Reframing ist aber nicht nur das Tragen einer rosaroten Brille, nicht nur das Umdeuten von Schwächen in Stärken, nicht nur das Wahrnehmen des Guten im Schlechten. Die Teilnehmer des Beratungskurses lernen, dass Reframing auch bedeuten kann, sich mit der guten Absicht hinter einem auffälligen Verhalten zu beschäftigen z. B. im Kontakt mit einer sehr fordernden Mutter auch die Frau wahrzunehmen, die „wie eine Löwin für ihr Kind kämpft“. Sie lernen auch zu fragen, welche positiven Funktionen ein Verhalten außer den beschriebenen negativen Funktionen hat wie z. B. das Störverhalten eines Kindes, das den Unterrichtenden vielleicht dazu bringt, „seinen Unterrichtsstil zu überdenken“. Manchmal ist es auch hilfreich zu erfahren, in welchem anderen außer dem Kontext Schule oder Kindertagsstätte ein bestimmtes nerviges Verhalten sogar Sinn macht, wie z. B. die Unsicherheit eines Kindes bei sehr strengen Eltern Sinn machen kann, um Ärger aus dem Weg zu gehen. Kritische Verhaltensweisen oder Krankheitssymptome sind ja nicht nur Probleme, sondern auch Lösungsversuche eines vielleicht im verborgenen schwelenden Konfliktes im Umfeld des Menschen.

Wozu ist es nun gut, das Reframing zu kennen und für Beratungsgespräche zu nutzen? Warum ist es hilfreich, Fragen zu stellen, die eine positive Umdeutung nahe legen als den Mitmenschen einfach zu sagen wie sie sich verhalten sollten?

Es ist nicht leicht für Menschen, ihr Verhalten zu verändern und noch schwieriger, Denkweisen und Einstellungen zu verändern. Im Laufe des Lebens begegnen uns so viele neue Sichtweisen, dass wir auch skeptisch sein müssen, um nicht in unseren Grundfesten erschüttert zu werden. Dies ist im menschlichen Gehirn so angelegt und führt dazu, dass wir am liebsten die Dinge neu dazulernen, die in unser Konzept passen. Dies kann in problematischen Situationen zu Teufelskreisen führen, die nur sehr schwer zu unterbrechen sind, erst recht nicht, wenn man kritisiert wird.

In der Beratung benötigen wir statt Kritik und Ratschlägen (z.B.: „Seien Sie nicht so ungeduldig mit Ihren Kindern und vermeiden sie es laut zu werden. Merken Sie denn nicht, dass Ihre Kinder es sich schon von Ihnen abgeschaut haben?“) Türöffner, die die Bereitschaft erhöhen, problematische Denk- und Verhaltensweisen zu überdenken. Solche Türöffner können Reframings sein.

Kann ich als Berater die Probleme auch mit ihren positiven Seiten sehen, kann ich gute Gründe entdecken, warum ein Mensch sich auf diese oder jene Weise verhält, lernt auch der Ratsuchende sich oder seine Situation anders deuten (z.B.: „Ich spüre wie sehr Sie sich mit Ihren Kindern verbunden fühlen daran, dass Sie gefühlsmäßig so stark engagiert sind ...“).

Neue Sichtweisen können dann helfen zu entdecken, was so bleiben soll wie es ist und welche Fähigkeiten sich lohnen auszubauen, damit sich Lösungen entwickeln können. So können Verhaltensweisen neu entwickelt werden, ohne die Persönlichkeit des Menschen zu erschüttern.

Unsere Kursteilnehmer beschreiben das Thema Reframing in ihren Rückmeldungen zunächst als ungewohnt und schwierig. Es erfordert eben eine flexible Denkweise, die in unserem Bildungssystem, das scheinbar objektive Bewertungen schult und die Suche nach Fehlern und Defiziten trainiert, wenig eingeübt wurde. Letztendlich schließen die Teilnehmer sich dann aber unserer Wahrnehmung an, dass Reframing ein wichtiger Baustein des Kurses ist, weil es zu einer neuen und entspannten Sichtweise auf problematische Situationen beiträgt, die neue Wege im Umgang mit Eltern und Kollegen eröffnet und die Suche nach Lösungen von Problemen erleichtert. Schon Johann Wolfgang von Goethe kannte scheinbar die Funktionen des Reframings, wenn auch nicht diesen Begriff als er formulierte:

“Behandle die Menschen so, als wären sie, was sie sein sollten,
und du hilfst ihnen zu werden, was sie sein können.“

VII. Mitwirkung in Arbeitskreisen und Netzwerken

Arbeitskreis kommunaler Schulpsychologen

Dienstbesprechungen der Schulpsychologen im Regierungsbezirk

Netzwerk Notfallpsychologie an Schulen in NRW

Arbeitskreis „Soziales Frühwarnsystem“

Arbeitskreis „Familienförderung“

Arbeitskreis „Migration“

Arbeitskreis „Bildung“ im Rahmen der Zukunftskonferenz

Arbeitskreis „Jugend und Soziales“ im Rahmen der Zukunftskonferenz

Netzwerk der Beratungsstellen

Arbeitskreis „Sexueller Missbrauch“

Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“

Arbeitskreis „Hochbegabung“

Psychologische Beratungsstelle für Schule, Jugend und Familie - Regionale Schulberatungsstelle -



Kirsten Zücker
Diplom-Sozialarbeiterin
Kinder-/Jugendl.-Therapeutin



Brigitta Knoch
Kommissarische Leitung
Diplom-Psychologin
Psycholog. Psychotherapeutin



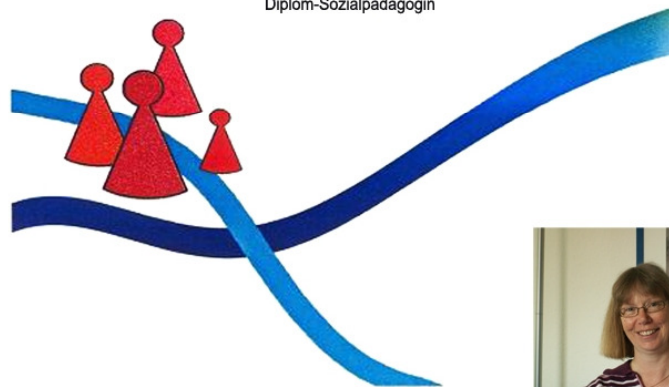
Kurt Betscher
Diplom-Psychologe
Psycholog. Psychotherapeut



Hannelore Lünz
Diplom-Sozialpädagogin



Andreas Neuhaus
Diplom-Psychologe



Cornelia Wiesing
Diplom-Sozialarbeiterin
Kreative Kindertherapeutin (NIK)



Sabine Kramm
Diplom-Sozialpädagogin



Nils Schütte
Diplom-Psychologe
Psycholog. Psychotherapeut



Helmut Friesland
Diplom-Psychologe
Psycholog. Psychotherapeut



Ingrid Vogel
Sekretariat



Birgitt Eversmann
Sekretariat

